

Farbkontraste

Ein **Farbkontrast** ist wahrnehmbar, wenn im Vergleich zwischen zwei oder mehreren nebeneinander liegenden Farben deutlich erkennbare Unterschiede bestehen.

Die drei Komponenten Helligkeit, Farbton und Sättigung erlauben die Beschreibung von Farben.

- Farbton (Wellenlänge)



- Helligkeit (Lichtintensität)

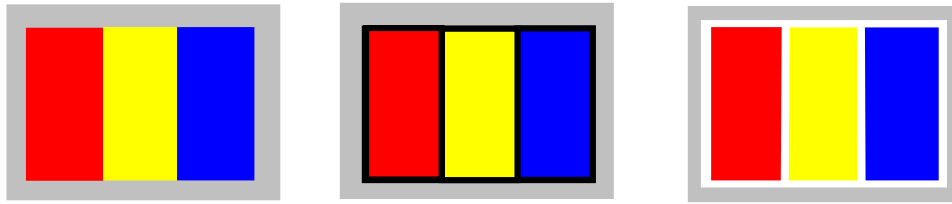


- Sättigung (Reinheitsgrad)



Alle Farbkontraste beziehen sich auf ein, zwei oder alle drei dieser Faktoren, wobei einer dominiert.

1 Farbe-an-sich-Kontrast (Unbunt-Bunt-Kontrast)



Farbton steht beim Farbe-an-sich-Kontrast im Vordergrund.

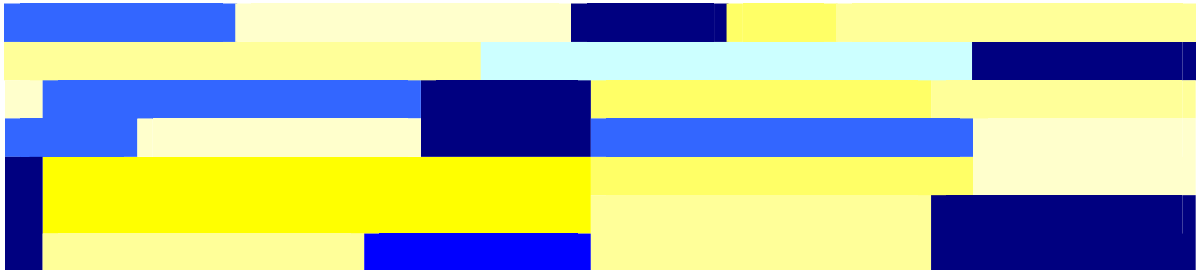
Beim Farbe-an-sich-Kontrast steht die Buntheit im Vordergrund und stellt somit einen der einfachsten Farbkontraste dar, da er leicht zu erkennen ist und keine großen Ansprüche an die Farbbeobachtung stellt.

Durch Trennung der Farben mit Schwarz oder Weiß kann eine Steigerung der Buntheit , bzw. der Farbintensität erreicht werden.

Beispiel: Die Menschen tragen gern schwarze Gürtel, um die Farben der Kleidungsstücke besser zu betonen.

2 Hell-Dunkel-Kontrast (Helligkeitskontrast)

Spannung wird durch unterschiedliche Hell-Dunkel-Anteile erzeugt.



Für die Lesbarkeit von Texten ist der gezielte und korrekte Einsatz des Hell-Dunkel-Kontrastes sehr wichtig.

Präsentationen ...

Verwendet man bei Schrift- und Hintergrundfarbe einen ähnlichen Helligkeitswert, so wird die Lesbarkeit des Textes beeinträchtigt.

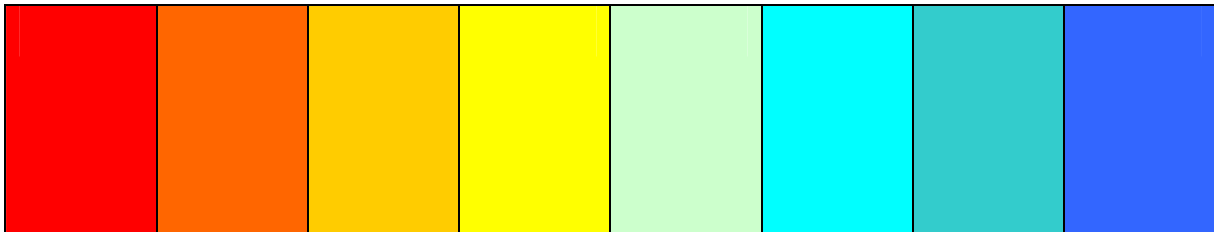
Präsentationen ...

3 Warm-Kalt-Kontrast

Der Kalt-Warm-Kontrast wird subjektiv und emotional wahrgenommen.

In der Regel wird Blaugrün als die kälteste und Rotorange als die wärmste Farbe empfunden.

Es wird angenommen, dass unser menschliches Farbempfinden in ganz elementaren Erlebnisbereichen wie kalt - Wasser oder Eis - Blau und warm - Feuer - Rot seinen Ursprung hat.

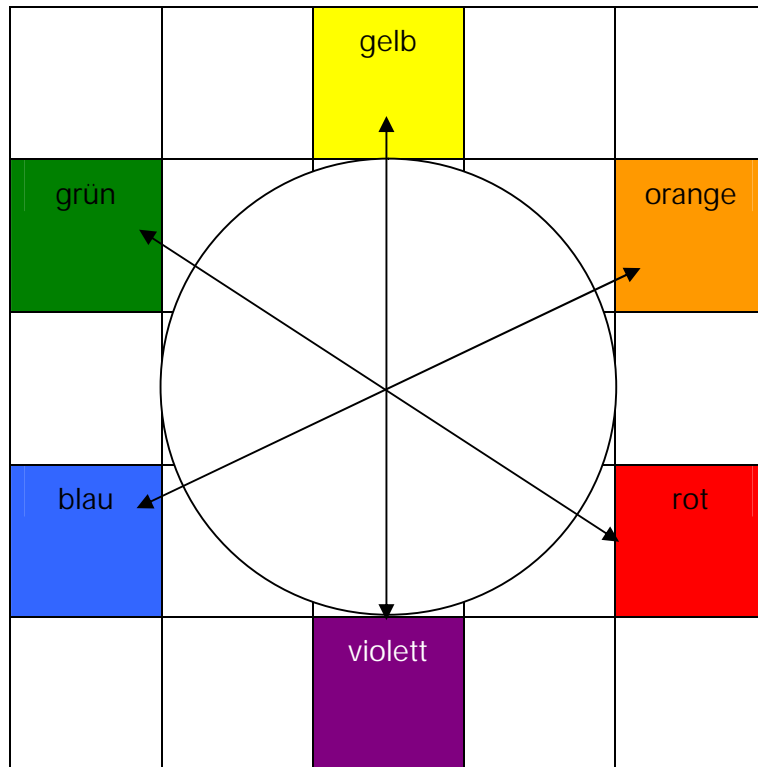


Bei Präsentationen lässt sich themenbezogen sehr gut mit dem Warm-Kalt-Kontrast arbeiten.

Der Einsatz warmer Farben eignet sich z. B. bei sehr emotionalen Themen.

4 Komplementärkontrast

Als Komplementärfarbe bezeichnet man die Ergänzungsfarbe.
Komplementärfarben liegen sich auf dem **Farbkreis nach Itten** diametral gegenüber.



In der Regel kann man Komplementärfarben (z. B. orange und blau) gut und harmonisch miteinander kombinieren.

Bei Präsentationen sollte man aber unbedingt auf die Lesbarkeit von Texten achten. Bei z. B. roter Schrift auf grünem Hintergrund beginnen die Farben zu verschwimmen, zu flimmern.

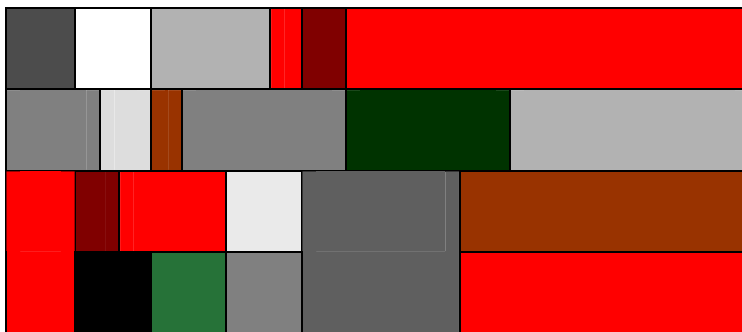
Auch der korrekte Einbezug des Hell-Dunkel-Kontrastes ist für die Lesbarkeit wesentlich. So lässt sich z. B. gelbe Schrift auf violetterem Hintergrund gut lesen.

5 Qualitätskontrast

Unter Farbqualität versteht man den Reinheits- oder Sättigungsgrad von Farben.

Werden reine, gesättigte gegen getrübten Farben stellt sieht man einen Qualitätskontrast. Teilweise wird er auch Sättigungskontrast genannt. Die Trübung der reinen Farben, also die Verminderung ihrer Intensität wird erreicht durch das Mischen mit:

- Schwarz
- Weiß
- Grau
- der entsprechenden Komplementärfarbe

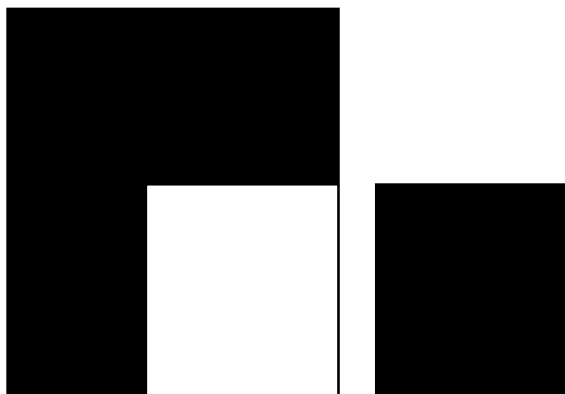


Bei Präsentationen sollte man beachten, dass man sich an sehr intensiven Farben oft mit der Zeit absieht. Grelle und reine Farben reizen die Sehnerven.

I. R. liegt man mit etwas getrübten und nicht so leuchtenden Farben auf der richtigen Seite, gerade wenn die Lesbarkeit entscheidend ist.

6 Quantitätskontrast

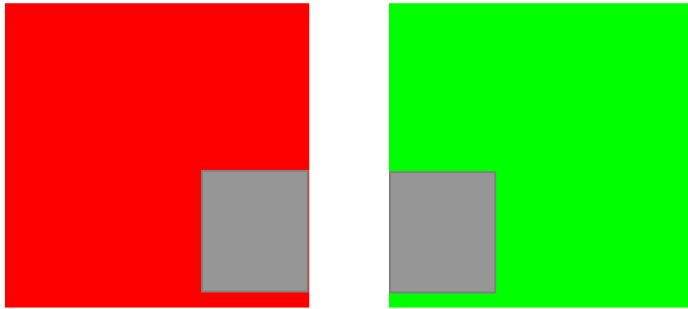
Der Quantitätskontrast beschreibt die Menge, also die zahlenmäßige Flächengröße, der verwendeten Farben.



7 Simultankontrast

Der Simultankontrast (simultan = gleichzeitig oder wechselseitig) beschreibt die Wechselwirkung von nebeneinander liegenden Farbflächen.

Simultankontraste erklären die Veränderung, also eine Minderung oder eine Steigerung, des objektiv vorhandenen Kontrastes. Benachbarte Farben beeinflussen sich stets gegenseitig.



Jede Grundfarbe beeinflusst mit ihrer Gegenfarbe die auf ihr aufgetragenen Farbflächen.

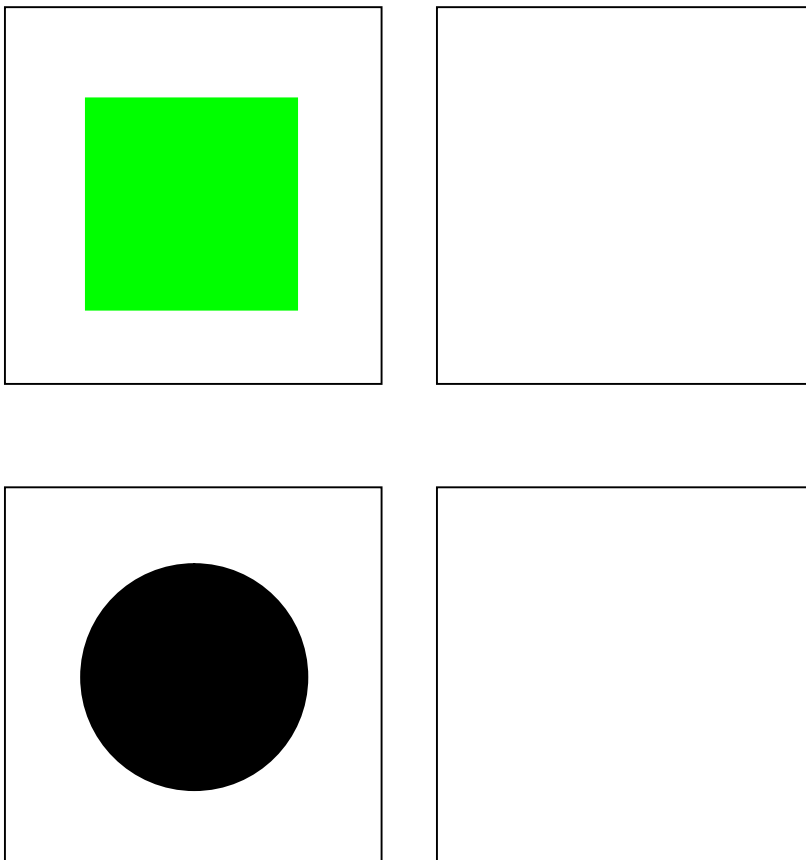
Legt man auf ein rotes Quadrat ein kleines neutral graues Quadrat, stellt man fest, dass das graue Quadrat sich ins rötliche, also in eine warme Farbgebung, verschiebt.

8 Sukzessivkontrast

Nach intensiver Betrachtung von Farbflächen nehmen wir auch nach Wegnahme des Sinnesreizes, z.B. durch Schließen der Augen, diese noch als Nachbild wahr. Aus diesem Grund nennt man Kontraste, welche solch ein Nachbild hervorrufen, **Sukzessivkontraste** (sukzessiv = allmählich, bzw. nach und nach.)

Übung:

Betrachten Sie ca. 20 s das grüne Quadrat / den schwarzen Kreis. Schließen oder decken Sie das andere Auge ab. Danach blicken Sie auf das nebenstehende Feld. Was stellen Sie fest?



Sukzessivkontrast - Erklärung

Beim längeren intensiven Betrachten einer Farbfläche werden die Sehzellen länger und gleichmäßig gereizt.

Die entsprechenden Substanzen in den Sehzellen werden verbraucht.

Nach dem Bildwechsel fehlen in eben jenen Sehzellen diese Substanzen und somit wird statt der "normalen" Wirkung das komplementäre Nachbild gesehen.